№ 290. Sonntag, den 9. Dezember 1888.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Redaktion u. Expedition:** Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg &c.

## Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 7. Dezember.

Die erste Berathung der Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Vorlage wird fortgesetzt.

Buhl spricht sich sehr warm für die Vorlage als großen wirthschaftlichen Fortschritt aus, die allerdings in manchen Punkten, namentlich bezüglich der Altersgrenze, Gewährung der vorübergehenden Rente bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit bezüglich weiblicher Arbeiter, der Höhe der Rente und der Beiträge verbessert werden könne. Die in der Vorlage vorgeschlagene Aufbringung der Beiträge durch das Reich, die Betriebsinhaber und die Arbeiter zu je einem Drittel, sowie der staatliche Versicherungszwang seien allein das richtige. Die Einwendungen Grillenbergers seien fast durchweg haltlos. Redner erklärt sich mit der Karrenzzeit einverstanden, will aber die Uebergangsbestimmungen in der Kommission so verbessert haben, daß denselben auch die Gegner des Kapitaldeckungsverfahrens ihre Billigung nicht versagen. Betreffs der Organisationsfragen seien die Absichten seiner Partei auseinandergehende; einstimmig aber seien sie betreffs der möglichsten Zentralisirung der Versicherung im Interesse der Arbeiter selber. Den Verhältnissen von Reich und Bundesstaaten seien die Vorschläge der Regierungen von 1882 zu Grunde zu legen. Das Markensystem sei das zweckmäßigste.

Hitze (Zentrum) hebt Grillenberger gegenüber den prinzipiellen Unterschied der Invalidenrente von der Armenunterstützung hervor. Die Erhöhung der Rente sei ohne genügende statistische Unterlagen unmöglich. Die Einführung der Unterstützung bei vorübergehender Invalidität sei aber nothwendig. H. hält für einen der bedenklichsten Punkte des Entwurfes die Frage des Reichszuschusses. Dieser bedeute doch nur eine schärfere Heranziehung der Steuerzahler, damit ein Arbeiter, der bis 2000 Mark verdient, eine Altersrente bezieht. Viel eher wäre ein Reichsbeitrag bei der ersten Einrichtung der Versicherung oder als Ersatz für Erlaß und Stundung der Beiträge für Familienväter gerechtfertigt sowie eine größere Fürsorge für die Hinterlassenen des Arbeiters, als bisher geschehen, erwünscht. Wir glauben an die wohlthuende Wirkung des Gesetzes im Ganzen und erhoffen von ihm die endliche Feststellung des sozialen Friedens.

v. Helldorff (konservativ) ist im Ganzen und Einzelnen für den Entwurf, der den sozialen Frieden fördern werde. Er spricht sich für größere Dezentralisation aus, da die Ansammlung allzugroßer Kapitalien in einer Hand allerdings gefährlich werden könnte.

Schrader (deutschf.) bemängelt die statistischen Unterlagen des Entwurfs als ungenügend; er erklärt, seine Partei müsse die Verantwortung für das Gesetz ablehnen. Der Redner findet die Rente zu niedrig; dieselbe würde die Armenpflege nicht ersetzen. Die Rente müsse deshalb erhöht werden, was eine Erhöhung der Steuern zur Folge haben würde.

Abg. Leuschner empfiehlt das Gesetz auch auf die kleinen Handwerker auszudehnen sowie eine größere Berücksichtigung der arbeitenden Frauenwelt; er hält 2000 M. als Versicherungsgrenze für zu hoch gegriffen.

Die Fortsetzung der Debatte findet Montag um 12 Uhr statt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dezember 1888.

— Der Kaiser machte am Donnerstag eine Spazierfahrt, wohnte am Freitag der Generalprobe des „Rheingold“ im Opernhause bei, und nahm die üblichen Vorträge und Meldungen entgegen.

— Die württembergische Thronrede, mit welcher durch den Prinzen Wilhelm der Landtag in Stuttgart geschlossen worden ist, erwähnt des Ablebens der württembergischen Prinzessin Marie, des Todes der beiden deutschen Kaiser und der Begrüßung des Kaisers Wilhelm in Stuttgart. Der Landtag wird bei Ablauf der Wahlperiode gelobt wegen der zahlreichen mit der Regierung vereinbarten Gesetze. Hervorgehoben wird die Vermehrung der Einnahmen Württembergs durch Ueberweisungen aus den Reichssteuern, namentlich in Folge des Eintritts Württembergs in die Branntweinsteuergemeinschaft.

— Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, der die älteste Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, die verwittwete Prinzeß Heinrich der Niederlande, vor drei Jahren geheirathet hat und seit einigen Monaten Wittwer ist, wurde nunmehr in die preußische Armee einrangirt. Der „Kreuzztg.“ zufolge ist er zum Nachfolger des Generals der Kavallerie v. Winterfeld auf dem Gouverneurposten von Mainz, sobald dessen eingereichtes Abschiedsbesuch genehmigt ist, bestimmt. Prinz Albert stand vor seiner Verheirathung in russischen Militärdiensten.

— Aus Dresden wird gemeldet: Im nächsten Jahre wird, wie wir bereits mitgetheilt haben, zugleich mit der Enthüllung des Denkmals für König Johann das 800jährige Regierungs-Jubelfest des Fürstenhauses der Wettiner begangen werden. Eine Versammlung, welcher die Staats-Minister v. Nostiz-Wallwitz und v. Könneritz, viele hohe Beamte und Offiziere, Mitglieder der Ständekammern, Bürgermeister u. s. w. beiwohnten, hat am Sonntag unter dem Vorsitz des langjährigen Präsidenten der Zweiten Kammer, Oberbürgermeisters Dr. Haberkorn aus Zittau, einen Ausschuß gewählt, dem die Vorbereitungen für das Jubelfest obliegen.

— Daß für den Rücktritt des Don Cristobal Cremer von der Reichstagskandidatur im 5. Berliner Wahlkreise der Betrag von 10,000 Mark gezahlt wurde, und daß dieses Lösegeld von Herrn Bleichröder herrührt, ist eine offenkundige Thatsache, die zudem noch ausdrücklich von Herrn Cremer selbst bezeugt worden ist. Dieser erklärte im Februar 1887 im „Deutschen Tageblatt“: „Wenn ich zurücktrete, damit dem Ausschuß 10,000 M. für den Wahlfonds ausgehändigt werden, so folgt daraus noch nicht, daß ich die Summe in die Tasche gesteckt habe. Andererseits erscheint es mir mehr als lächerlich, daß 10,000 M. von Bleichröder etwas so Bedeutendes darstellen könnten.“ Der Abg. Richter hat am Mittwoch diese Angelegenheit im Reichstage zur Sprache gebracht, was zu persönlichen Bemerkungen zwischen dem Redner und Herrn Stöcker Anlaß gegeben hat. Freiherr v. Zedlitz veröffentlicht nunmehr in der „Post“ eine Zuschrift, in welcher er erklärt, daß er von obiger Spende nichts wisse.

— Die unterm 16. August d. Js. genehmigte Verfassung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird heute im Reichsanzeiger veröffentlicht.

— Das Weißbuch über die ostafrikanischen Verhältnisse ist nach einer uns zugegungenen Meldung sehr umfangreich und enthält eine historische Darstellung der Uebernahme der ostafrikanischen Küste in den deutschen Schutz, sowie die Verhandlungen mit dem Sultan von Sansibar, sodann Berichte über den Aufstand und die deswegen mit dem auswärtigen Amte gewechselten Depeschen und schließlich die Verhandlungen über die Unterdrückung des Sklavenhandels und die Durchführung der Blokade.

— Der „Schw. Merk.“ berichtet, daß alle betheiligten Regierungen der internationalen Afrika-Konferenz zu Brüssel, die sich hauptsächlich mit den Maßnahmen gegen den Sklavenhandel befassen soll, zustimmen werden. Die Mächte, an welche König Leopold II. die Einladung ergehen lassen wird, sind: Deutschland, England, Frankreich, Italien, die Türkei, Holland, Portugal und der Kongostaat.

— Der Gothaische Genealogische Hofkalender hatte sich im vergangenen Jahr eine scharfe Rüge der „Nordd. Allg. Ztg.“ zugezogen, weil er den Prinzen Ferdinand von Koburg als Fürsten von Bulgarien und „Königliche Hoheit“ aufgeführt hatte. Trotz der damaligen Philippika bringt auch der soeben zur Ausgabe gelangte neueste Jahrgang des Hofkalenders den Prinzen Ferdinand sowohl im genealogischen wie im diplomatischen Theile als Fürsten von Bulgarien und Königliche Hoheit. Gegen die Gewohnheit befindet sich aber bereits im genealogischen Theile ein Hinweis auf den Artikel Bulgarien im diplomatisch-statistischen Jahrbuch. Hier aber ist gleich der Titel Bulgarien mit einem Sternchen versehen, welches auf eine Fußnote folgenden Wortlauts verweist: „Der gegenwärtige politische Zustand Bulgariens hat bis jetzt (19. November 1888) die Anerkennung der Mächte nicht gefunden.

**Elberfeld,** 6. Dezember. In dem benachbarten Orte Remscheid ist heute früh, wie man dem „Hamb. Gen.-Anz.“ meldet, der Postdirektor ermordet worden. Die Mörder haben die Kasse beraubt.

**Straßburg i. Els.,** 7. Dezember. Gestern waren der Bürgermeister, fünf Gemeinderäthe und zwei Waldhüter der badischen Gemeinde Altenheim zu Kahn auf das linke Rheinufer gefahren, um in dem dort belegenen Gemeindewalde Holz auszuzeichnen. Bei der Rückkehr Abends gerieth der Kahn in Folge dicken Nebels in einen Strudel und kenterte. Sieben Personen sind ertrunken; nur einer der Gemeinderäthe rettete sich durch Schwimmen.

## Ausland.

**Petersburg,** 7. Dezember. Ein eben publizirter kaiserlicher Erlaß schließt die sogenannte Pahlensche Kommission zur Revision der Judengesetze.

**Wien,** 7. Dezember. Die Abgeordneten begannen heute die Wehrgesetzdebatte. Der Abg. Plener (deutschlib.) erklärte, die Linke

## Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 7. Dezember.

Frühmorgen im Dezember . . . . Langsam lösen sich aus dem Nebel die Berliner Thürme, die Häusermassen, die Plätze und funkeln im Glanze der Morgensonne . . . Das Leben der Millionenstadt hebt wieder aufs Neue an. Vorwärts Maschine! Was kümmerts Dich, was auf dem Wege bleibt . . . Ach, es bleiben täglich so Viele, daß von ihnen kaum Notiz genommen werden kann. Einer jungen Lebensmüden aber muß ich doch gedenken, wenn ich über die Ereignisse der vergangenen Woche „plaudern“ soll. Das arme Herz, ein prächtiges Mädchen, das Nachmittags gegen 2 Uhr in der Sieges-Allee promenirte, zog plötzlich einen kleinen Revolver unter dem Paletot hervor, setzte die Mündung an den Mund und gab Feuer, der Schuß streckte das holde Kind zu Boden . . . dicker Blutstrahl . . . Polizisten . . . rasch zusammenlaufendes Publikum . . . Ueberführung der Leiche nach dem nächstgelegenen Krankenhause . . . Eine wenn auch beinahe tägliche Tragödie, die das Gemüth erschüttert, daß aus demselben alle Gefühle des Mitleids hervorquellen. Und das Motiv der That? Immer jener unbarmherzige Gott mit dem Köcher, dessen Pfeile so gefährlich verwunden. Trotzdem — in unseren theuren Zeiten scheint das Leben noch am billigsten zu sein. Manche Leute werfen es so leichtsinnig fort, wie man verwelkte Geburtstagssträuße fortschleudert. In klassischen Tagen verließen die Menschen nicht ohne zwingende Gründe das Weltlokal. Die keusche Lukretia erdolchte sich, als sie von dem Sohne eines Tyrannen entehrt worden war, die jungfräuliche Virginia wird von ihrem Vater ermordet, um sie vor den Lüsten eines Mächtigen zu schützen; „eine Rose entblättert, ehe der Sturm sie verweht!“ ruft Lessing's alter Odoardo aus, als er auf demselben Wege Emilie dem Prinzen entreißt. Aber welche gewaltigen Hebel setzen Sage und Dichtung an, um diese tragischen Aktschlüsse begreiflich erscheinen zu lassen! An den Selbstmord wegen einer Heirath, die sich zerschlug, kann uns nicht die rührendste Dichtung, sondern nur das nackte Leben glauben machen. Heutzutage wird sich ein blutjunges armes Liebespaar, dem die Eltern die Ehe wehren, gar nicht lange besinnen: ein sentimentaler Abschiedsbrief, ein doppelläufiger Revolver, und das Liebesdrama ist zu Ende. Schnell fertig ist die Jugend mit dem — Mord . . . Indessen, „das Herz kennt Gründe, die dem Verstand fremd sind.“ Wer das sagte, hat tief und weit in die Menschenseele geblickt. Und dann, der nun folgende erschütternde jähe Wechsel: das blühende Leben und das Grauen des Todes, der lichte Raum des Lorbeers und der düstere Ort der Cypresse, der Altar, vor den das Brautpaar treten wollte, und der Sarg, der Myrthenkranz und die Todtenkrone.

Wie lebensfreudig wirkt dagegen die Ausstellung der Gräf'schen Gemälde, welche sich seit einigen Tagen in der Friedrichstraße, gegenüber dem Sedlmeyer'schen Bierpalaste, aufgethan hat! Unter allen hervorragenden Schöpfungen der modernen Kunst dürfte kaum eine sein, welche unter so seltsamen Umständen vollendet und für das Leben und Geschick ihres Urhebers so verhängnißvoll und bedeutsam geworden wäre, wie das Hauptbild dieser Ausstellung: „Ein Märchen“. Ich brauche nur an jenen, an erschütternden Szenen und dramatischer Spannung so reichen Künstler- und Modellprozeß zu erinnern, zu welchem dieses farbenreiche Bild und ein Theil seiner Entstehungsgeschichte Veranlassung gegeben hat. Nun aber leuchtet es in seiner heiteren, sonnigen Anmuth, wie der mühelos zur Wirklichkeit gewordene Märchentraum einer schönheitstrunkenen Künstlerseele. Das größte Aufsehen in allen Berliner Kunstkreisen aber erregte das zweite Hauptbild der Ausstellung „Die verfolgte Phantasie“ — ein gar großartiges Süjet, welches sich der Künstler hier gewählt und bei dessen Ausführung er die Zügel seiner Phantasie ziemlich frei schießen ließ. Man sieht an einem schönen etwas schwülen Sommertag ein herrliches Frauenbild: „Die Phantasie“. Gewitterwolken, noch nicht kompakt geballt, so daß der blaue Himmelsdom durchscheint, haben sich gesammelt. Da zieht ein wüster Haufe hinaus zum Hochgericht. Es gilt eine „Hexe“, die Phantasie, zu verbrennen. Ja, wohl glaublich, daß dies holde Frauenbild allen guten Menschen, Mann und Weib, die Köpfe verdreht, sie bekehrt hat, das Schöne für schön, das Gute für gut zu erkennen, daß es sie gelehrt, sich nicht vom Wuste veralteter Traditionen und halbverstandener mystischer Redewendungen blenden zu lassen, wohl glaublich, daß sie den Neid, die Heuchelei, die Mißgunst, die Eifersucht blutig beleidigt hat, so daß ihr Tod nur sühnen kann. Nun drängt die Menge hinaus zur Richtstätte. Der Richter mit dem Todesurtheile, der Henker, welcher den Holzstoß schon angezündet, erwarten sie mit Ketten, um sie an den Schandpfahl zu fesseln. Megären reißen ihr das Gewand vom Leibe, man wirft Steine nach ihr, Koth hat man ihr nachgeschleudert, denn — — — die Phantasie ist aller Nachstellung — entflohen. Frei, fessellos entschwebt sie gen Himmel, sie die Tochter der Natur. Keine irdische Verfolgung kann die Himmelstochter mehr erreichen und wie die Steine auf den Angreifer, der Koth auf die braven Leute fällt, welche ihn geworfen, so stehen auch der Richter und der Henker vergeblich da. Wo über drohendem Wetter das Himmelslicht ihr Erlösung winkt, dahin ist sie entflohen, „die verfolgte Phantasie!“

Eine andere Ausstellung erregt seit ihrer, vor einigen Tagen erfolgten Eröffnung nicht minder die Aufmerksamkeit der verschiedensten Gesellschaftskreise. Auf Befehl des Kaisers ist eine Auswahl der Adressen, welche ihm bei Gelegenheit der Thronbesteigung überreicht worden sind, im Kunstgewerbe-Museum ausgestellt worden. Es sind im Ganzen 41 Schriftstücke, zumeist in kunstvoll gearbeiteten Mappen; für welche die Landestrauer und die Kürze der zur Herstellung gegebenen Zeit eine ruhige Herstellung in Farben und Formen erheischte. In besonders großartiger künstlerischer Ausführung prangen zwei Patente, von denen das eine, von Kaiser Joseph unterzeichnet, unsern Kaiser zum Oberst des 34. österreichischen Infanterie-Regiments ernennt, während das andere, vom Prinz-Regent Luitpold herrührend, dem Monarchen eine hohe militärische Charge im 1. bairischen Ulanen-Regiment verleiht. Aus all den Huldigungen aber, die von Deutschen aus allen Theilen des Erdballs eintrafen, glüht die warmherzigste Begeisterung für den jungen Herrscher, die tiefste Verehrung für die beiden abgeschiedenen Heldenkaiser, die heißeste Liebe für unser herrliches Vaterland. Wollte man ein Motto für diese so eigenartige, nur kurze Zeit dauernde Ausstellung wählen, es dürfte kein anderes sein als dieses: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“

werde trotz des Widerspruches zwischen der inneren und der äußeren Politik für das Wehrgesetz stimmen, um die Zweidrittel-Majorität zu ermöglichen. Der Abg. Rieger (Czeche) erklärt, die Völker würden den Monarchen bei loyaler Einlösung des deutschen Bündnißvertrages möglichst unterstützen. Der Kriegsminister v. Welfersheim bemerkt Plener gegenüber, nach dem Willen des obersten Kriegsherrn solle die deutsche Sprache ein Mittel zur Verständigung in der Armee, nicht ein Mittel zur Parteiung sein. Für die Armee existire keine Sprachenfrage. Der Abgeordnete Gregr (Jungczeche) erklärte, das böhmische Volk hege kein Vertrauen in die Zukunft. Was nütze der Friede, der schließlich den Konkurs der Staaten und den Ruin der Völker herbeiführen muß? Der Schluß der Generaldebatte wurde mit 103 gegen 97 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

**Konstantinopel,** 6. Dezember. Die Finanznoth der Pforte hat gegen Ende vorigen Monats einen Zwischenfall heraufbeschworen, der für die gesammten türkischen Zustände höchst charakteristisch ist. Am 24. November hatte der Marineminister an Bord dreier Dampfer der Gesellschaft „Masusseh" 700—800 Matrosen und Landsoldaten, deren Dienstzeit abgelaufen war, eingeschifft. Die Leute hatten sämmtlich jeder ungefähr 25 Medjideehs, das sind 100 Franks, rückständigen Sold zu fordern. Im letzten Moment vor der Abfahrt erklärten die Eingeschifften nun, die Schiffe nicht auslaufen zu lassen, bevor man sie nicht bezahlt habe, und um zu zeigen, daß es ihnen mit der Drohung Ernst sei, schlossen sie die Maschinisten und Heizer in ihren Kabinen ein. Der Zwischenfall wurde dem Sultan mitgetheilt, der auf der Stelle den Befehl gab, den durchaus gerechten Reklamationen der Reservisten Rechnung zu tragen. Dieses geschah, und die Leute reisten zufrieden in ihre Heimath ab. Dieser Zwischenfall, der übrigens nicht vereinzelt dasteht, ist nur ein neuer Beweis dafür, daß, wenn Ungerechtigkeiten in der Türkei geschehen, es wider Wissen und Willen Abdul Hamid II. geschieht.

**Rom,** 7. Dezember. Der Papst empfing heute die Prinzessin Friedrich Carl mit Gefolge, welchem sich der preußische Gesandte bei dem Vatikan, v. Schlözer, angeschlossen hatte.

**Rom,** 7. Dezember. Ueber die auswärtige Politik Italiens und die allgemeine europäische Lage hat Ministerpräsident Crispi am Donnerstag im italienischen Senat in Folge einer Interpellation des Senators Corte über die Absichten der Regierung im Rothen Meere interessante Erklärungen abgegeben. Crispi erklärte, er sei gegen die Okkupation von Massaua und Assab gewesen. Die Behauptung von Massaua sei wegen Assab's nothwendig geworden. Italien wolle sich jedoch nicht hierdurch in eine Situation bringen, in welcher beim Hinzutritt europäischer Komplikationen seine Streitkräfte vermindert werden könnten. Es handele sich jetzt darum, die lokalen Kräfte zu organisiren, die Regierung wolle keine Eroberungen in Abessinien machen. Der Minister glaubt nicht an die Wahrscheinlichkeit eines nahen Krieges, obwohl die Lage Europas immerhin eine ernste sei. Die Beziehungen mit Frankreich seien schwierig gewesen, doch seien die Schwierigkeiten jetzt überwunden, er könne versichern, daß in diesem Augenblick die Beziehungen zwischen beiden Ländern normale und korrekte seien. Der Minister stimmt mit Corte darin überein, daß ein Krieg mit Frankreich ein großes Unglück sein würde, sicherlich werde die italienische Regierung in dieser Richtung nie herausfordernd auftreten, ihr ganzes Bestreben sei darauf gerichtet, einen solchen Krieg zu vermeiden. Redner weist auf die immer mehr wachsenden Rüstungen hin und hebt hervor, Italien könne doch nicht müßig dastehen, wenn es sich um sein Interesse, um eingegangene Verpflichtungen und um mögliche Gefahren handele. Die beständigen Bemühungen der Regierung seien auf Erhaltung des Friedens gerichtet. Das afrikanische Unternehmen dürfe nicht dahin führen, daß man die Pflicht, für alle Eventualitäten bereit zu sein, aus den Augen verliere. Crispi glaubt nicht, daß man die afrikanischen Besitzungen aufgeben könne, Italien übe in Afrika eine zivilisatorische Mission aus und könne von derselben nicht zurücktreten. Corte erklärt sich von den Ausführungen des Ministerpräsidenten nicht zufriedengestellt, bringt jedoch keinen Antrag ein.

**Madrid,** 7. Dezember. Eine theilweise Ministerkrisis ist ausgebrochen. Der Kriegsminister hat seine Entlassung genommen. Der „Epoca" zufolge dürfte eine Umbildung des Ministeriums unter dem bisherigen Ministerpräsidenten Sagasta als Präsident mit Hinzuziehung Gamazos erfolgen.

**Paris,** 7. Dezember. Ueber den bereits gestern kurz erwähnten Zwischenfall in der französischen Deputirtenkammer liegen jetzt nähere Mittheilungen vor: Die Deputirten Susini (Boulangist) und Basly (Intransigent) geriethen mit einander in einen heftigen Wortwechsel und schickten sich in Folge dessen, um weitere Erklärungen zu fordern, gegenseitig Zeugen zu. Basly hatte Susini einen Esel genannt, worauf Susini mit geballten Fäusten auf Basly losstürzte. Nur mit Mühe wurden die wüthenden Abgeordneten durch einige Kollegen getrennt. Erst nach wenigen Minuten kam der Präsident zu Wort und sagte: „Ich erröthe angesichts dieses Zwischenfalls für die Kammer und appellire an die Selbstachtung der Volksvertreter." Schließlich erfolgte in dem Zwischenfall durch die Zeugen unter Vermittlung des Kammerpräsidenten und des als Schiedsrichter zugezogenen Deputirten Plazanet ein Ausgleich. Außerdem verlas am Donnerstag in der französischen Deputirtenkammer Herisson den Bericht über den Antrag auf gerichtliche Verfolgung Wilsons. Einzelne Mitglieder nahmen zu kurzen Bemerkungen das Wort, darauf ertheilte die Kammer dem Antrage ihre Zustimmung. Die Rechte nahm keinen Theil an der Abstimmung. Wilson wohnte der Sitzung bei.

**Brüssel,** 6. Dezember. Es dürfte vielleicht nicht allgemein bekannt sein, daß es einer belgischen Gesellschaft vor einiger Zeit gelungen ist, vom Schah die Erlaubniß zum Bau einer Eisenbahn von Teheran nach dem beliebten Wallfahrtsorte Schah Abdul Asim zu erhalten. Leider verstand, wie das „Wien. Frdbl." schreibt, die Bahnverwaltung nicht, das Unternehmen bei der Bevölkerung populär zu machen. Schon im Juni, einige Tage vor der feierlichen Eröffnung, fuhr ein Zug mitten in einen Menschenhaufen hinein und tödtete 20 persische Arbeiter, deren brodlose Hinterbliebene seitdem nicht aufgehört haben, das Volk gegen das neue Teufelswerk aufzuwiegeln. Nach dieser ersten Heldenthat hörte die Bahn nicht auf, durch tägliches Niederfahren von Ochsen, Pferden und Kameelen sich immer mehr verhaßt zu machen, bis schließlich der allgemeine Groll sich gelegentlich des Rabbins-Ewes-Festes zu Ehren des dritten Imam in einem blutigen Krawall Luft machte. Es war ein schöner Freitag, die frommen Muhammedaner pilgerten in dichten Schaaren zum heiligen Grabe. Die Wagen gepfropft voll, daneben zogen zahlreiche Menschen zu Pferde, zu Esel und zu Fuß nach Schah Abdul Asim. Da mußte dem Zug das Unglück passiren, einen zu Fuß wandernden Perser zu überfahren. Das Volk drang wüthend auf den Zugführer ein, ihn wegen seiner Unvorsichtigkeit zur Rede stellend. Dieser feuerte in seiner Kopflosigkeit in die dichte Menge und gab dadurch das Signal zu einer sehr blutigen Katastrophe. Mit Prügeln, Knütteln und Dolchen warf sich die Menge auf das Zugpersonal, tödtete den unglücklichen Schützen, prügelte die verhaßten Schaffner weidlich durch und steckte unter den Rufen „Atesch! Atesch! (Feuer! Feuer!) sämmtliche Wagen in Brand. Der Zerstörung des Zuges folgte die Demolirung des Bahnhofes nach, welcher nach Plünderung der 600 Tuman (etwa 4000 Mk.) betragenden Stationskasse so gründlich verwüstet wurde, daß selbst das mit raffinirtem Luxus ausgestattete Zimmer des Schah nicht verschont blieb. Der gesammte Schaden wird auf 60 000 M. geschätzt.

---

## Provinzielles.

× **Culmsee,** 8. Dezember. Der hiesige Vorschuß-Verein hält am 15. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Herrn P. Haberer eine General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. Rechnungslegung für drittes Vierteljahr, Wahl von Ausschußmitgliedern.

**Kulm,** 7. Dezember. Die Wahl des Rittergutsbesitzers v. Boltenstern zu Battlewo zum Kreis-Deputirten des Kreises Kulm auf eine 6jährige Amtsperiode ist von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen bestätigt worden.

**Neuteich,** 7. Dezember. Die hiesige Zuckerfabrik hat in der gestern beendeten Kampagne in $131\frac{1}{2}$ Schichten 367 060 Zentner Rüben verarbeitet. — Im Dorfe Marienau des Marienburger Kreises fand heute Vormittag in Gegenwart des Herrn General-Superintendenten Taube-Danzig die Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche statt. (N. W. M.)

⊙ **Strasburg,** 7. Dezember. Der am 5. d. hier stattgehabte Subskriptionsball war zahlreich besucht; die Musik wurde von der Kapelle des 14. Inf.-Regts. (Graudenz) ausgeführt. — Unsere Liedertafel wird ihr Stiftungsfest am 16. Februar k. J. begehen; dieser Verein besteht seit 40 Jahren und ist wohl der älteste Gesangverein in der Provinz; der Verein hat schöne, aber auch schwere Zeiten durchgemacht, zuweilen war die Zahl seiner Mitglieder sehr zusammengeschmolzen immer aber hat er es verstanden, sich von neuem aufzuschwingen und zur Zeit verfügt er über ausreichende und tüchtige Kräfte; zu dem Gausängerfest werden auch die befreundeten Vereine Graudenz, Neidenburg, Jablonowo, Schönsee 2c. eingeladen werden. — Die hiesigen Kaufleute haben sich bei 300 M. Strafe verpflichtet, ihren Knnden keine Weihnachtsgeschenke zu verabfolgen. — Ein Tischlermeister hatte sich bei dem Königl. Kreisschulinspektor über einige Lehrer beschwert, die angeblich das dem Lehrer zustehende Züchtigungsrecht seinen Kindern gegenüber überschritten haben sollten; er hat aber in der Beschwerde so beleidigende Ausdrücke gebraucht, daß Anklage gegen ihn erhoben worden ist.

**Zoppot,** 7. Dezember. Zu dem schweren Unglücksfall, über welchen wir gestern berichtet haben, ist noch hinzuzufügen, daß der Gendarm W. und seine 3 Kinder den Umständen nach sich wohl befinden, dagegen ist es noch nicht gelungen, seine Mutter zum Bewußtsein zu bringen; auch die Frau W., welche seit heute Mittag bei Besinnung ist, liegt noch schwer krank darnieder und es hat dieser Unfall bei ihr noch um so bedenklichere Folgen, als sie ihrer Niederkunft entgegen sieht. Ob es gelingen wird, auch die beiden Frauen am Leben zu erhalten, ist sehr fraglich. Das jüngste Kind, von dessen bereits eingetretenem Tode ich gestern berichtete, ist außerhalb des Bettes liegend aufgefunden und man glaubt, daß der Tod desselben nicht durch Erstickung, sondern durch den Fall aus dem Bette herbeigeführt worden sei.

**Marienburg,** 7. Dezember. Eine sehr lebhafte Theilnahme aus Stadt und Land fand gestern das 50jährige Bürgerjubiläum des in vollster geistiger und körperlicher Frische sich befindenden Herrn P. Monath.

**Marienwerder,** 7. Dezember. Durch das Gesetz über die Erleichterung der Volksschullasten werden den Kommunen Zuschüsse zur Besoldung der Lehrer gewährt, dagegen verlangt das Gesetz die Aufhebung des Schulgeldes. Nur da, wo durch Beseitigung des letzteren eine erhebliche Mehrbelastung eintreten würde, kann eine Forterhebung des Schulgeldes genehmigt werden. Da für unsere Stadt der staatliche Zuschuß nicht die Höhe des bisher erhobenen Schulgeldes erreicht, so hatte die städtische Vertretung beantragt, für die Mädchen- und die Knaben-Volksschule I., die nach einem erweiterten Lehrplan unterrichten, die Forterhebung eines wesentlich herabgesetzten Schulgeldes zu gestatten. Der Bezirksausschuß hat diesem Beschlusse jedoch seine Zustimmung versagt; die Entscheidung der Provinzial-Instanz, an die man sich beschwerdeführend gewandt hat, liegt noch nicht vor. Hoffentlich wird durch das Gesetz, welches eine „Erleichterung" der Schullasten bringen soll, der Steuersäckel der Bürgerschaft nicht noch mehr in Anspruch genommen. 400 pCt. Kommunalsteuer sind keine Kleinigkeit. (N. W. M.)

**Hammerstein,** 7. Dezember. Ueber den Hergang der bedauerlichen Affäre, welche zwei hiesigen Artilleristen das Leben gekostet hat, berichtet man jetzt dem „Kon. Tgbl." folgendes Nähere: Am 26. v. M. gingen die Kanoniere Junikeif und Borchard ruhig durch die Stadt, als sie von einem unserer Polizeibeamten aufgefordert wurden, ihm Hilfe zu leisten, da eine Anzahl von Schuhmachergesellen eine Prügelei angezettelt hatte. Beide Soldaten kamen dieser Aufforderung nach, und die Ruhe wurde wieder hergestellt. Der Polizeibeamte forderte nun beide Soldaten auf, in ein Lokal einzutreten, um ein Glas Bier mit ihm zu trinken. Als nach kurzer Zeit beide hinaustraten, wurden sie von den Schuhmachergesellen mit Steinwürfen empfangen und so schwer getroffen, daß sie, ohne Gegenwehr leisten zu können, zu Boden fielen. Nur mit Mühe konnten sie sich nach dem Barackenlager auf dem Schießplatze schleppen. Am nächsten Morgen fand der revidirende Stubenälteste beide mit klaffenden Kopfwunden, und zwar den einen gänzlich besinnungslos.

**Königsberg,** 7. Dezember. Die Aktiengesellschaft „Brauerei Wickbold", die schon seit Jahren mit Verlust arbeitet, soll nach einem in der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre gefaßten Beschluß nunmehr freihändig verkauft werden. — Ein junges hübsches Mädchen, die 20 Jahre alte Näherin Anna P. aus der Kneiphöfischen Langgasse, wollte gestern Abend an der großen Ueberfähre am Kai in den Pregel springen, um sich zu ertränken, als der Wächter hinzukam und das Mädchen mit Gewalt daran hinderte. Zur eigenen Sicherheit brachte der Mann des Gesetzes die Näherin nach der Polizeiwache, wo sie angab, nicht länger leben zu können, da ihr Bräutigam ihr untreu geworden sei. (K. A. Z.)

**Bromberg,** 7. Dezember. Durch das Schullastengesetz wird unsere Stadt, da das Schulgeld in den städtischen Elementarschulen schon seit länger denn Jahresfrist aufgehoben worden ist, eine Einnahme von über 6000 Mk. zugeführt. Mit Rücksicht hierauf sind unsere Lehrer um eine Gehaltserhöhung bezw. um Gewährung eine Wohnungsgeldzuschusses bei dem Magistrate vorstellig geworden. Die betreffende Petition wird schon in nächster Stadtverordnetensitzung die Väter der Stadt beschäftigen. — In der Osielsker Betrugsaffarie haben sich gestern Staatsanwalt Dallwitz und Distriktskommissarius Klose nach Osielsk zur näheren Feststellung des Thatbestandes begeben.

**Krojanke,** 7. Dezember. Der hiesige Uhrmacher P. ist das Opfer einer frechen, etwa 16jährigen Ladenschwindlerin geworden. Unter dem Vorgeben, die Nichte eines hiesigen Hotelbesitzers zu sein, ließ sie sich mehrere Ketten zeigen und entfernte sich mit denselben, „um sie ihrer Tante vor dem endgültigen Kaufe vorzulegen." Natürlich hatte P. das Nachsehen. Obgleich die Polizei sofort in Bewegung gesetzt wurde, fehlt leider bis zu diesem Augenblick jede Spur von der jugendlichen Betrügerin. (N. W. M.)

**Gnesen,** 7. Dezember. Der Landrichter Reichel aus Schneidemühl ist zum Landgerichtsdirektor ernannt und an das hiesige Landgericht versetzt worden.

**Posen,** 7. Dezember. In Betreff des hiesigen katholischen Geistlichen-Seminars, dessen Wiedereröffnung bekanntlich von königlicher Bestimmung abhängig ist, enthält der „Dziennik Pozn." aus parlamentarischen Kreisen d. h. also wohl von einem Mitgliede der polnischen Fraktion des Reichstages, eine wichtige Mittheilung. Danach hat die Römische Kurie in den letzten Tagen sich mit neuen und „sehr gefährlichen Konzessionen" einverstanden erklärt. „Die Verhandlungen zwischen Regierung und Erzbischof Dinder zerschlugen sich daran, daß die Regierung verlangte, jeder Kandidat zu einem Lehrstuhle am Posener Geistlichen-Seminare solle sowohl bei der Eröffnung als auch in Zukunft der Bestätigung der Regierung bedürfen, während der Erzbischof andauernd an seinem ersten Zugeständniß festhielt, nach welchem der Regierung nur bei der Eröffnung des Seminars und bei der ersten Besetzung der Lehrstühle das Recht zustehen sollte, ihr Veto einzulegen. Trotz der beharrlichen Opposition des Erzbischofs habe nun die Regierung in diesen Tagen in Rom die Einwilligung zu ihrem Projekte zu erlangen vermocht: daß sowohl bei bei Eröffnung des Seminars, wie auch für die ganze Zukunft die Ernennung der Lehrer am Posener Geistlichen-Seminar von der Zustimmung des preußischen Unterrichtsministers abhängig sein wird." Es wird danach nunmehr die Eröffnung des Geistlichen-Seminars nicht mehr lange auf sich warten lassen. (P. Z.)

---

## Lokales.

Thorn, den 8. Dezember.

— [Der Oberbürgermeister a. D. Wisselinck] ist verstorben; diese Trauerkunde verbreitete sich heute Vormittag in unserer Stadt; derselbe ist einem langjährigen und schmerzhaften Herzleiden erlegen. Als vor mehreren Jahren sich bei Herrn Wisselinck die Anzeichen eines organischen Leidens zeigten, das ihn vor etwa sechs Monaten nöthigte, seine Versetzung in den Ruhestand zu beantragen, da gab es wohl Niemand in unserer Stadt, den dies Ereigniß nicht tief und schmerzlich bewegt hätte! Elf Jahre hindurch hat Herr Wisselinck die Verwaltung unserer Stadt in einer Weise geleitet, welche ihm die volle Anerkennung der höchsten Behörden, die Liebe und Hochachtung der Bewohner der Stadt und des Kreises eingetragen haben. Mit seltenem Verwaltungstalent, scharfem Verstande verband er ein klares und sicheres Urtheil in allen materiellen Interessen der Stadt; auf allen Gebieten der Verwaltung machte sich sein vorwärtsstrebender Geist bemerkbar, seiner Anregung und Thatkraft sind die auf den Gebieten der Schule, der Gesundheitspflege und der Verwaltung in den letzten 10 Jahren theils schon ausgeführten, theils in der Ausführung begriffenen Unternehmungen zu danken; wir nennen nur die großen schönen Schulbauten, Verlegung des Waisenhauses und Kinderheims, Kaiser Wilhelm Augusta-Hospital, Schlachthaus, Wasserleitung, Uferbahn, Abfuhr- und Straßenreinigungswesen, Umgestaltung des Verwaltungswesens und vieles andere; überall hat sein energisches und doch maßvolles umsichtiges Auftreten die für die Stadt günstigsten Erfolge erzielt. Herr Oberbürgermeister Wisselinck hat sich in der Geschichte der Stadt, ein dauerndes Denkmal gesichert. Derselbe hat nur das 56. Lebensjahr erreicht.

— [Der Kommandant von Thorn,] General-Lieutenant von Lettow-Vorbeck Exzellenz, hat heute seine Dienstgeschäfte übernommen. Der Herr General ließ sich Mittags die Herren Offiziere und Militärbeamten der Garnison vorstellen.

— [Militärisches.] Das Zentral-Melde-Bureau des hiesigen Königl. Bezirks-Kommandos führt fortan die Bezeichnung „Königl. Hauptmeldeamt Thorn".

— [Notariat.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute, daß der Rechtsanwalt v. Hulewicz in Thorn zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Thorn, ernannt worden ist.

— [Rektoren-Prüfung.] Von 13 Lehrern, welche sich zu der vom 27. bis 30. v. Mts. abgehaltenen Prüfung für Mittelschullehrer gemeldet hatten, waren nach den „N. W. M." nur 9 erschienen. Von diesen haben 5 die Mittelschullehrer-Prüfung bestanden. Von den 7 Aspiranten, welche sich zur Rektoren-Prüfung gemeldet und zu derselben auch sämmtlich erschienen waren, haben 3 das Examen bestanden.

— [Prüfungen.] Die Lehrerinnenprüfung findet in Marienburg am 14.—21. Februar, in Marienwerder 13.—18. Mai, in Graudenz 21.—28. Juni, in Berent 21. bis

25. Juni, in Thorn 9.—14. September, in Elbing 20.—24. September statt. — Die Prüfung für Mittelschullehrer wird in Danzig vom 28. Mai bis 1. Juni und vom 26. bis 30. November, die Prüfung für Rektoren am 28. Mai und 27. November, die Prüfung der Handarbeitslehrerinnen, ebenfalls nur in Danzig, am 19. und 20. März und 5. und 6. Novbr. stattfinden. Für die erste Volksschullehrer-Prüfung sind für 1889 folgende Termine anberaumt: in Marienburg 7.—14. März, Graudenz 14.—31. März, Löbau 28. März bis 4. April, Berent 2.—9. Mai, Pr. Friedland 29. August bis 5. September, Tuchel 12.—19. September.

— [Die Eisenbahnbrücken über die Weichsel und Nogat] bei Dirschau und Marienburg, für deren Bau im Interesse der Landesvertheidigung 15 Millionen bewilligt wurden, sind, wie jetzt die "Berliner Polit. Nachr." schreiben, in Angriff genommen worden. Was die erstere betrifft, so sind für dieselbe 6 eiserne Ueberbauten von je 129 Meter erforderlich. Die Herstellung derselben ist der Gesellschaft Harkort in Duisburg übertragen, und gedenkt die letztere mit den Arbeiten in der Weise vorzugehen, daß im Jahre 1890 drei Stück und bis Herbst 1891 die letzte der Oeffnungen aufgestellt werden.

— [Kolonial-Ausstellung.] Zu unserer großen Freude erfahren wir, daß die deutsche Kolonial-Gesellschaft ihre Ausstellung im großen Rathhaussaale noch bis zum Sonnabend 15. d. Mts. geöffnet halten will. Die Einnahme dieser Tage vom Montag bis Donnerstag soll dem Waisenhause allein zu Gute kommen, da die Kosten schon gedeckt und ein Ueberschuß bereits vorhanden. Die Ausstellung ist wirklich sehenswerth, die zur Schau gestellten Gegenstände bieten ein vielseitiges Bild von dem Leben der Bewohner Asien's, Afrika's, Amerika's und Australien's.

— [Coppernicus-Verein.] Die Dezembersitzung des Coppernicus-Vereins findet Montag, den 10. d. Mts., um 8 Uhr Abends im Saale des Schützenhauses statt. In derselben ist insbesondere die Wahl des Vorstandes für 1889/90 vorzunehmen. Es ist ferner über Aufnahme eines Mitgliedes zu beschließen. Den Vortrag wird Herr Zahlmeister Mann über das Thema „Der Krieg und die Künste" halten.

— [Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn] hielt gestern, Freitag Abend, im Saale des Herrn Nicolai seine General-Versammlung ab. Der Rendant Herr R. Weinmann erstattete den Kassenbericht, dem wir entnehmen, daß das Vermögen des Vereins zur Zeit 2999 M. beträgt, wobei die Sparkassenzinsen für 1888 noch nicht in Ansatz gekommen sind. Außerdem sind einige Rückstände vorhanden, die bei der Rechnungslegung außer Acht gelassen sind. Für die Ueberschwemmten sind dem betreffenden Komitee 235 M. überwiesen. An Mitgliedskarten sind 450 Stück begeben. Der erste Schriftführer, Herr Bureauvorsteher Franke hat Wiederwahl abgelehnt. Es wurden in den Vorstand und engeren Ausschuß wieder- bezw. neugewählt die Herren Wachs, Böhmer, Weinmann, Kraut, Feyerabend, Zielke, Bonin, Salomon jr., Zwieg, Geschke, Volkmar Hoppe, May, Schmeichler und in die Kommission zur Revision der Jahresrechnung die Herren Brunnenmeister R. Schultz und Restaurateur Nicolai. — Der Verein kann mit Zufriedenheit auf die bisher erzielten Erfolge zurückblicken und darf sich versichert halten, daß ihm auch für die Folge das gesammte Publikum unverändertes Interesse entgegen bringen wird.

— [Der Verein der deutschen Stromschiffer zu Thorn] hält morgen Sonntag, den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, beim Restaurateur Herrn A. Herzberg eine Versammlung ab, an welcher Theil zu nehmen sämmtliche Schiffer gebeten werden.

— [Die Königliche Oberförsterei Schirpitz] sucht Arbeiter zur Ausführung der Schläge und Durchforstungen des Wirthschaftsjahres 1888/89. Die Akkordsätze sind so bemessen, daß ein reichlicher Tagesverdienst erreicht werden kann. Die Anmeldung kann erfolgen bei den Revierförster Sich zu Rudak, Förster Wiesner zu Lugau bei Podgorz, Förster Franke zu Ruhheide bei Argenau und Förster Stuhr zu Bahnhof Schirpitz. Auswärtige finden Unterkommen.

— [Schwurgericht.] Heute wurde wider den Instmann Michael Trejchel-Gr. Plowenz verhandelt, welcher angeklagt war, in der Nacht zum 23. September d. Js. dem Rittergutsbesitzer v. Koerber-Gr. Plowenz eine Scheune vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Der Angeklagte war geständig und wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht verurtheilt. — Der eines gleichen Verbrechens beschuldigte Altsitzer Friedrich Dombrowski-Olszak wurde freigesprochen und aus der Haft entlassen. Hiermit hat die letzte (5.) diesjährige Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreicht.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen, darunter mehrere, die in vergangener Nacht in den Straßen durch Lärmen u. s. w. Aergerniß erregt haben. Die betreffenden Ruhestörer sind in empfindliche Polizeistrafe genommen. — Vor einiger Zeit wurde einem hiesigen Spediteur ein Kolli Baumwollenwaaren gestohlen. Der Dieb versuchte damals das gestohlene Gut bei Bewohnern der Kulmervorstadt zu veräußern, was ihm aber nicht gelang. Seit der Zeit war er verschwunden, heute ist er durch Herrn Polizeimeister Palm in der Person des Arbeiters Wittkowski ermittelt. W. wurde sofort in Haft genommen.

— [Von der Weichsel.] Seit heute früh ist langsames Steigen des Wassers eingetreten; während gestern Abend der Pegel einen Wasserstand von 1,35 Mtr. anzeigte, war heute Mittag ein solcher von 1,40 Mtr. zu verzeichnen. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Weichsel" mit 3 Kähnen im Schlepptau.

## Eingesandt.

Beim Bau der Uferbahn scheint zu wenig auf gesicherte Ueberwege, die von den südlichen Thoren zur Weichsel führen, Rücksicht genommen zu sein. Kommt man aus einem der hier in Betracht kommenden Thore (Brücken-, Weiße-, Segler- und Nonnenthor) und will zur Weichsel, ein Umweg ist unbedingt nothwendig. Läßt sich da nicht Abhilfe schaffen? g.

## Kleine Chronik.

* Versicherungswesen. Dem vorläufigen Bericht der B. B.-Z. „Die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1887" entnehmen wir, daß die Mehrzahl dieser Gesellschaften das letztverflossene Geschäftsjahr günstig abgeschlossen hat. Der gesammte Versicherungsbestand der 38 Gesellschaften stieg um 180 Millionen auf 3,408 Millionen Mark. Von letzterer Summe hatten aufzuweisen: die Gothaer Bank (gegründet im Jahre 1827, Gegenseitig) 529 Millionen Mark — die Germania zu Stettin (1857, Aktien-Gesellschaft) 353 Millionen Mark — die Leipziger Gesellschaft (1830, Gegenseitig) 277 Millionen Mark — die Stuttgarter L. und E. B. (1854, Gegenseitig) 275 Millionen Mark, mithin diese vier größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalten zusammen 1434 Millionen Mark Versicherungssumme, d. i. 73.5 Millionen mehr als im Vorjahre. Die Einnahme an Prämien und Zinsen 2c. betrug im Jahre 1887 bei allen Gesellschaften zusammen 157,065,840 M.

* Drei Menschen durch Kohlendunst erstickt. Ein erschütternder Anblick bot sich vor einigen Tagen dem Besitzer eines Königstraße 62 in Berlin befindlichen Restaurants beim Betreten einer Dachkammer, welche seinem Personal, zwei Dienstmädchen und einem Kellner zum Schlafraum dient. Als die Dienstmädchen Hulda K. und Anna Sch., sowie der Kellner Friedrich B., früh nicht im Dienst erschienen, begab sich der Prinzipal nach oben, um dieselben zu wecken. Da auf sein Klopfen nicht geöffnet wurde, so schritt er zu einer gewaltsamen Oeffnung und fand alle drei in dem mit Kohlendunst vollständig gefüllten Raume anscheinend erstickt vor. Die Verunglückten, welche nur noch schwache Lebenszeichen von sich gaben, wurden in die Charitee überführt.

* Bei den in .... Indien stattfindenden Prüfungen hatte man die Wahrnehmung gemacht, daß den Examinanden die ihnen vorzulegenden Fragen immer schon vorher bekannt waren; die Drucker stellten nämlich den Kandidaten die vorher gedruckten Fragen gegen geringe Vergütung zu. Jüngst beschloß einer der Examinatoren, so erzählen die Münchener N. N., dies zu verhindern. Zu diesem Zwecke scheute er nicht die Mühe und Kosten einer lithographischen Vervielfältigung seiner Fragen. Er selbst überwachte die Herrichtung des Steines, zählte alle Abzüge, die er an sich nahm, und verschloß, als er mit dem Lithographen fortging, die Thür, deren Schlüssel er ebenfalls zu sich steckte. Und doch wurden noch an demselben Abend die Fragen zu „1 Rupie" das Stück an die Kandidaten verkauft. Der Litograph hatte ein weißes Beinkleid getragen, sich, bevor er das Zimmer verließ, einen Augenblick auf den Stein gesetzt und so einen Abzug der Lithographie mit sich genommen.

* Ein junger Ehemann kommt zum ersten Male spät Abends nach Hause. „Aber, lieber Theodor!" empfängt ihn seine Frau. — „Liebes Kind," unterbricht er sie sanft, „ich bitte dich, mach es recht kurz. Bedenke, es ist deine Jungfernrede!"

## Literarisches.

**Vom Büchertisch.** Ein die Volksschule und deren Lehrer interessirendes, sehr praktisches Werk hat soeben der Lehrer Kant in Neuhoff, Kreis Strasburg Westpr., herausgegeben, und zwar: „Besprechung der Winkelmann'schen Anschauungsbilder auf der Unterstufe a, b und c der utraquistischen Volksschule." Das Buch ist sehr zu empfehlen. Preis: 60 Pfennig.

## Submissions-Termine.

**Königl. Oberförster Leszno.** Verkauf von Nutz- und Brennholz am 17. Dezember von Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Dezember.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 119 Pfd. 170 M., 130 Pfd. 188 M., weiß 125/6 Pfd. 186 M., 127/8 Pfd. 188 M., 130/1 Pfd. 190 M., Sommer-119 Pfd. 153 M., 124 Pfd. 163 M., polnischer Transit bunt 123 Pfd. 129 M., hellbunt 129/30 Pfd. 150 M., russischer Transit bunt 126 Pfd. 137 M., roth 117 Pfd. 115 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 120 Pfd. 144 M., polnischer Transit 123 Pfd. 93 M., russischer Transit 129 Pfd. 88 M.

Gerste große 113 Pfd. 123 M., kleine 103/4 Pfd. 113 M., russische 101—115 Pfd. 86—121 M.

Erbsen weiße Mittel- 110 M., weiße Futter-transit 106 M.

Hafer inländ. 115 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,95—4,10 M.

Rohzucker fest, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 13,80—13,85 M. bez., Rendem. 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,05—11,45 M. bez. Alles per 50 Kilogr. inkl. Sack.

## Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 8. Dezember 1888.

Wetter: trübe.

Weizen unverändert, 126 Pfd. bunt 166 M., 130 Pfd. hell 170 M., 132 Pfd. fein 172 M.

Roggen flau, 120 Pfd. 135 Mk., 123 Pfd. 138 M.

Gerste stark offerirt, je nach Qualität 110—138 Mk.

Erbsen Futterwaare 125—130 M., Viktoria- 170—180 Mk.

Hafer inländischer 126—130 Mk.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 8. Dezember.

| **Fonds:** lustlos. | | | 7. Dezb |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 206,30 | 206,40 |
| Warschau 8 Tage | | 205,70 | 205,70 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% | | 102,80 | 102,90 |
| Pr. 4% Consols | | 107,80 | 107,90 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 60,50 | 60,20 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 54,80 | 54,90 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 101,00 | 100,90 |
| Oesterr. Banknoten | | 167,50 | 167,40 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 217,30 | 218,00 |
| **Weizen:** gelb | Dezember | 177,50 | 177,70 |
| | April-Mai | 203,00 | 203,50 |
| | Loco in New-York | 1 d. $6^1/_4$ | 1 d $6^1/_4$ |
| **Roggen:** | loco | 155,00 | 154,00 |
| | Dezember | 154,00 | 154,00 |
| | April-Mai | 157,20 | 157,50 |
| | Mai-Juni | 158,00 | 158,30 |
| **Rüböl:** | April-Mai | 59,00 | 59,20 |
| | Mai-Juni | fehlt | fehlt |
| **Spiritus:** | do. mit 50 M. Steuer | 53,60 | 53,70 |
| | do. mit 70 M. do. | 34,40 | 34,30 |
| | Dzbbr.-Jan. 70er | 34,10 | 34,00 |
| | April-Mai 70er | 35,90 | 35,80 |

Wechsel-Diskont $4^1/_2$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, für andere Effekten $5^1/_2$%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— Bf., | 54,75 | Gd. | —,— bez. |
| nicht conting. 70er | —,— „ | 35,00 | „ | —,— „ |
| Dezember | —,— „ | 54,50 | „ | —,— „ |
| „ | —,— „ | 34,75 | „ | —,— „ |

# Der Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Breitestraße 88. **Adolph Bluhm.** Breitestraße 88.

---

## Bekanntmachung.

Von den zum Zwecke des Chausseebaues auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 18. Juni 1887 ausgegebenen Kreisanleihescheinen sind am 29. Juni cr. behufs Amortisation ausgeloost worden:

**4% Anleihe II. Emission vom 1. Juli 1887:**

a. 2000 Mark Littr. A Nr. 86,
b. 1000 „ „ B „ 57, 229,
c. 500 „ „ C „ 20, 38, 62, 90.

Den Inhabern vorgedachter Anleihescheine werden die betreffenden Kapitalien hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, die Beträge gegen Einreichung der Anleihescheine vom 1. Januar 1889 ab bei der Kreis-Kommunal-Kasse hier in Empfang zu nehmen.

Thorn, den 2. Juli 1888.

**Der Kreis-Ausschuß.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 15. October 1888.

**Der Magistrat.**

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach den Bestimmungen der soeben zur Ausgabe gelangten neuen Heerordnung das bisherige Central-Melde-Bureau des **hiesigen Bezirks-Commandos** die Bezeichnung **„Königliches Haupt-Meldeamt Thorn“** erhalten hat.

Thorn, den 8. Dezember 1888.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

Oeffentliche

## freiwill. Versteigerung.

**Am Dienstag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,**
werde ich auf dem altstädtischen Markte hierselbst

**ein starkes Arbeitspferd**

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Thorn, 8. Dezember 1888.

**Meyer**, Gerichtsvollzieher kr. A.

---

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Dienstag, den 11. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,**
werde ich auf dem Gute **Catharinenflur 100 Meter Kloben- und Knüppelholz, sowie verschiedenes Mobiliar, als: ein Pianino, Sopha, zwei Sessel u. a. m.**
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 8. December 1888.

**Harwardt**, Gerichtsvollzieher.

---

## Auktion.

**Dienstag, 11. d. Mts., um 11 Uhr,** werde ich auf dem Altst. Markt u. Marienstr.-Ecke **einen russ. Doppelpony** (tragende Scheckstute), 6jährig, zu jedem Zweck sich eignend, sowie **einen Arbeitswagen und Geschirr** versteigern. **W. Wilckens**, Auktionator.

---

Das zur **John Hoffmann**'schen

## Konkursmasse

**(früher Geschw. Bulinski)** gehörige

## Waarenlager,

bestehend aus

**Putz-, Woll- u. Kurzwaaren,**

wird zu **billigen, festen Preisen ausverkauft.**

**Gustav Fehlauer,**
Verwalter.

---

## Mein Privatbüreau

befindet sich hierselbst **Baderstraße 68 parterre** neben der **Lewin**'schen Badeanstalt, gegenüber der Artilleriekaserne. In demselben werden von mir auf Grund langjähriger Praxis alle schriftlichen Arbeiten, wie Klagen, Informationen, Gesuche, Aufgebots- 2c. Anträge, alle Arten von Verträgen, Vergleichen, Quittungen, Cessionen, Vollmachten, Rechnungen und Testamente im Entwurf vorschriftsmäßig gefertigt und wird Rath in juristischen Angelegenheiten ertheilt, auch das Inkasso von Ausständen besorgt.

**A. Warnke,**
früher Büreau-Vorsteher bei Herrn Rechtsanwalt und Notar **Gimkiewicz.**

---

Schmerzlose

## Zahnoperationen,

**künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex Loewenson,**
Culmer-Straße.

---

**Sophas** in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

**P. Trautmann**, Tapezierer,
Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

---

Nur kurze Zeit. | **Nur kurze Zeit** | Nur kurze Zeit.

**Brückenstraße 8a**
neben der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“.

## Der große Pelzwaaren- und Mäntel-Ausverkauf

**ist eröffnet**

und stelle ich

## 500 Muffen

in jeder nur denkbaren **Fellgattung und guter Qualität sowie neuesten Facons**, ebenso **Damenpelzfutter** aus **Australisch-Oppossum** 2c.,

**Reise- und Gehpelze,**
**Mützen, Baretts, Schlittendecken**
**und verschiedene Felle**

zu hier **noch nie gekannten Preisen zum Ausverkauf.**

Außerdem bin ich durch **günstigen Einkauf**, den ich aus einer **Concursmasse** bewirkt, in der Lage,

## 1000 Winter-Damen-Mäntel,

**Sports-Jaquetts und Visites,**

welche in ganz **kurzer Zeit ausverkauft** werden müssen, **zu jedem nur annehmbaren Preise** abzugeben und bietet sich für Jeden die Gelegenheit, für wenig Geld einen nur aus **besten Stoffen** gefertigten, **mit gutem Schnitt** und **neuesten Facons ausgestatteten Mantel** anzuschaffen.

## Max Scholle,

Nur kurze Zeit. | **Brückenstraße 8a.** | Nur kurze Zeit.

---

Altstadt 296 **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

**Anfertigung**
**eleganter und einfacher Costumes.**
Geschmackvollste Ausführung von

## Ball-Toiletten.

Größte Auswahl in

**Ballblumen und Feder-Arrangements**

vom elegantesten bis einfachsten Genre.

---

## Ausverkauf

meines

## Pelzwaaren-Lagers.

**Muffen, Kragen, Baretts 2c.**
für Damen und Kinder.

**Pelz- und Stoffwintermützen**
für Herren und Knaben.

**Billigste Preise.**

**Ww. C. Kling,**
5 Ecke der Brückenstraße 5.

---

Ehren-Diplom Antwerpen 1885.

EINGETRAGENE D K SCHUTZMARKE

Goldene Medaille New-Orleans 1886.

## Dr. Kochs' Fleisch-Pepton,

in Blechdosen à 1 Ko., Porzellan-Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln-Etuis à 200 Gramm, Pastillen-Schachteln à 40 Gramm.

## Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

Specielle Zubereitung, um ohne weitere Ingredienzien, nur durch Zusatz von heissem oder kaltem Wasser sofort eine wohlschmeckende und nahrhafte Fleischbrühe herzustellen; in 1/1, 1/2 u. 1/4 Flaschen.

## Dr. Kochs' Pepton-Biscuit,

nahrhaftes und leichtverdauliches Mehl-Biscuit mit Zusatz von 10 % Pepton in 1 Pfund-Blechbüchsen.

Dr. Kochs' **Fleisch-Pepton, ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract,** ist das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von **Kranken, Genesenden, Blutarmen** u. s. w. — bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für **Reisende, Touristen, Jäger** u. s. w. — und namentlich in Form der Pepton-Bouillon **in Küchen** und **Haushaltungen** ein vortheilhafter Ersatz für die bisher gebräuchlichen Fleisch-Extracte.

• **Käuflich in Apotheken,** sowie allen besseren **Kolonial-, Delicatess-** und **Droguen-Geschäften.** — Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

---

☞ **Die Eröffnung** ☜
der

## Weihnachts-Ausstellung

zeige ich ergebenst an.

Dieselbe bietet in jeder Beziehung die **größtmöglichste Auswahl** in

**Büchern, Kunstsachen, Musikalien, Papier-Confektion, Albums, Mappen etc. etc.**

und halte ich mein **gediegenes Lager** bestens empfohlen.

## E. F. Schwartz.

---

## M. Jacobowski Nachf.,

**Neust. Markt (Commandanturseite)**
empfiehlt nachstehende zu

**praktischen Weihnachtsgeschenken**

sich eignende Artikel in großer Auswahl zu **herabgesetzten, außerordentlich billigen Preisen:**

**Tricotagen (nach Prof. Jäger),**
**gestr. Herren- und Damen-Westen, seid. Cachenez, seid. Damen- und Kinder-Tücher, woll. Tücher, gestrickte Unterröcke, garn. Damen- und Kinder-Capotten, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Shlipse, Schürzen, Corsetts, Rüschen (in Cartons), Pelerinen, Regen-Schirme, Tricot-Taillen u. s. w.**

---

Die

## Kolonial-Ausstellung

**im Rathhaussaale**
bleibt noch bis
**Donnerstag, den 13. d. M.,**
**geöffnet u. zwar täglich von 11—7 Uhr.**
☞ **Eintrittsgeld 30 Pfg.** ☜

---

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in **Hempler's Hotel, Culmerstr.**, den **Verkauf** von

## Thorner Honigkuchen

aus der Fabrik von **Hermann Thomas**, Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaisers, sowie von

**Königsberger Marzipan**

übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

**F. Schlenke.**

---



## „Corsets“

in den neuesten Façons, hochschnürend, mit ausgeschnittenen Hüften, empfehlen

**Lewin u. Littauer.**

---

## Billigste Feuerung!

**ohne Ruß und Rauch, Grudekochöfen und Grudecoaks,** sowie **Universal Kohlenanzünder** empfiehlt

**J. Czarnecki,** Jacobsstr.

---

## 20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es **muß** gut sein. Bei dem **echten Anker-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowol **bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstichen 2c.** am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von **50 Pfg.** bezw. 1 Mk. ermöglicht auch **Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker“** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apotheke** in Nürnberg. **Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch:** F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

---

**Ein geübter**

## Kanzlist

wird **gesucht** von

**Dr. Stein,** Rechtsanwalt

---

## Richard Türschmann.

**In der Aula d. Gymnasiums**

## Morgen

**Montag, den 10. December, Abends 7½ Uhr:**

## Kaufmann von Venedig

**von Shakespeare.**

Eintrittskarten: nummerirte a 1,50, unnumm. a 1,00 Mk., Schüler a 75 Pf. in der Buchhandlung von

**Walter Lambeck.**

---

## Krieger-Verein.

**Sonntag, d. 9. Decbr., Morgens 11 Uhr**

## Appell

im **Nicolai**'schen Lokal. **Krüger.**

---

## Victoria-Saal.

**Sonntag, den 9. Dezbr. cr.**

## Streich-Concert

der Kapelle des 4. Pom. Inf.-Regts. Nr. 21.
**Anfang 4 Uhr.**
**Entree à Person 30 Pf.**

**Müller.**

---

## Schützenhaus-Saal.

**Sonntag, den 9. Dezember 1888:**

## Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61.
Anfang **8 Uhr Abends.** Entree 30 Pf.

**F. Friedemann,**
Kapellmeister.

---

Die

## Uhrenhandlung

von

## C. Preiss,

Culmer- und Schuhmacherstraßen-Ecke Nr. 346/47

empfiehlt ihr **größtes Lager** zu den **billigsten Preisen.**

**Gold. u. silb. Taschenuhren, Regulatoren, Wand- und Weckeruhren,**

## Spieldosen,

**größte Auswahl** von
**Uhrketten, Brillen, Pince-nez, Barometer u. Thermometer.**

Lager von

**Gold- u. Silberwaaren, Korallen u. Granaten.**

**Werkstätte für zuverlässige Reparaturen.**

---

## 300 Mark verloren

in einem grauen Beutel, von der Gasanstalt die Grabenstraße entlang bis zur Culmer Vorstadt in der Gegend von **Putschbach.** Die Familie ist dadurch gänzlich ruinirt. Der ehrliche Finder wird um Zurückgabe gegen **50 Mark Belohnung** in der Expedition dieses Blattes gebeten.

---

☞ **Der heutigen Nr. liegt eine Beilage, betr. Todesanzeige des Herrn Oberbürgermeisters a. D. Wisselinck, bei.**

☞ **Hierzu eine Beilage und ein Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.